

## Hier und Heute

[08.06.2009]

PDG-Wahlen: Gefälle und Pöstchen-Frage innerhalb der Regierungsmannschaft - Kein »Wilmots-Effekt« in der DG

# Paasch und Lambertz laufen der CSP den Rang ab

Von Boris Cremer

**Die Zahlen sprechen Bände: Von den acht CSP-Politikern, die in den vergangenen fünf Jahren im Parlament der DG saßen, konnte nur einer sein Stimmergebnis verbessern: Patricia Creutz, die Spitzenkandidatin. Alle anderen mussten mit Verlusten leben und zugucken, wie vor allem die Regierungsmitglieder Lambertz und Paasch mit ihren Parteien (SP und ProDG) den Wähler überzeugten.**

Vor allem der Ministerpräsident schien am Wahlabend selber ein wenig überrascht, galt Lambertz doch bisher nicht unbedingt als richtiger Mann des Volkes. 2004, nach fünf Jahren als Eupener Regierungschef, hatte Lambertz nur knapp 150 mehr Vorzugsstimmen als 1999 erhalten. Diesmal aber (3523) gewann der MP satte 849 Stimmen hinzu. Da wird es Lambertz wenig gestört haben, dass Wahlsieger Oliver Paasch (ProDG) den Vogel abschoss und sich mit 3681 Stimmen zum Liebling des ostbelgischen Wählers mauserte.

Es würde dem Ergebnis nicht ausreichend Rechnung tragen, zu behaupten, es sei der Wahlsonntag der ausscheidenden (und designierten neuen) Regierungsmannschaft gewesen. Denn in den Reihen des dritten Koalitionspartners, der PFF, konnte vor allem die ausscheidende Ministerin Isabelle Weykmans mit ihrem Ergebnis nicht zufrieden sein. Denn während bei Bernd Gentges, der vorher erklärt hatte, nicht mehr als Minister zur Verfügung zu stehen, Gründe oder zumindest Erklärungsansätze für das schwache Abschneiden (982 Stimmen nach 2858 vor fünf Jahren) vorliegen, gibt es bei Weykmans kein Vertun. Zwar trat sie 2004 nicht zur PDG-Wahl an, was Vergleiche unmöglich macht, aber 1300 Stimmen auf Listenplatz zwei sind, gemessen an den Überfliegern Paasch und Lambertz, kein Grund zum Feiern.

## Starke CSP-Verluste im Norden der DG



Karl-Heinz Lambertz (hier in der Maske des BRF) gewann satte 849 Stimmen hinzu.

Größeres Bild



Mehrheit der zwei Geschwindigkeiten: Während sich Minister Oliver Paasch (r.) mit seiner Bewegung ProDG als klarer Wahlsieger feiern durfte, verbuchte der Koalitionspartner PFF (links Präsident und Spitzenkandidat Ferdel Schröder) Verluste.

Größeres Bild

Die Christlich-Sozialen, die zwar stärkste Kraft in der DG bleiben, aber nicht ersthaft den Anspruch erheben können, Teil der Mehrheit zu werden, lecken ihre Wunden. Vor allem im Norden: Hier verlor die CSP im Vergleich zu 2004 satte 8,25 Prozentpunkte. Zum Glück für Creutz und Co. hielt sich der Stimmenverlust im Süden (-2,95%) in Grenzen.

Dass ausgerechnet die PFF, die mit zwei von vier Ministern in der ausscheidenden Regierung vertreten war, beim Wähler nicht punkten konnte, legt einen Schluss nahe: Der nach außen hin deutlich sichtbare und in der Wahldebatte am vergangenen Donnerstag nicht zu überhörende Schulterschluss zwischen Paasch («Keine Regierungsbeteiligung ohne die SP») und Lambertz hat in der Wahrnehmung des Bürgers überzeugt.

Die Liberalen sind nun auf dem Papier nicht mehr der stärkste Partner innerhalb der Mehrheit, sondern nur noch die Nummer zwei. Und selbst dies nur hauchdünn mit 0,03 Prozentpunkten vor ProDG - und die klare Tendenz zu Gunsten der Mannschaft von Oliver Paasch hebt diesen minimalen arithmetischen Vorteil auf.

Nun wird sich die Frage stellen, welche personellen Entscheidungen die alte und (designierte) neue Mehrheit treffen wird. Die PFF kann kaum Ansprüche auf die Beibehaltung des zweiten Ministerpostens stellen, es sei denn, ProDG (insofern denn die SP mit Lambertz weiter den Ministerpräsidenten stellt) würde anderweitig entschädigt. Hier kommen erfahrungsgemäß die Ämter des PDG-Präsidenten und des Gemeinschaftssenators ins Spiel, die ebenfalls jetzt neu zu besetzen sind.

Apropos Parlamentspräsident und Senator: Auffallend an der Wahl ist, dass die beiden aktuellen Mandatsträger, Siquet (PDG-Präsident) und Collas (Senator), deutlich Federn lassen mussten. Siquet (1788) büßte 710 Stimmen ein, Collas (1443) verlor 581.

### **Politische Newcomer Mollers und Balter**

Zum Abschluss ein kleiner Nebenaspekt: Der Wahlsieger ProDG hatte für seinen Wahlkampf einige Fußballer aus der Region vor den Karren gespannt - direkt, als Kandidaten (Marc Keller und Maik Göbbels), und indirekt, als Unterstützer (u.a. Bernd Rauw, Christian Brüls). Ein »Wilmots-Effekt« - der Ex-Nationalspieler hatte bei den Senatswahlen 2003 über 100000 Vorzugsstimmen als MR-Kandidat erhalten - ist in Ostbelgien nicht auszumachen. Die Ergebnisse von Göbbels (538) und Keller (510) waren zwar sicher nicht schlecht, aber gewiss nicht außerhalb der Norm.

Die Newcomer sind andere, die - zumindest bisher - nicht als gute Fußballer aufgefallen sind. Der ProDG-Kandidat Harald Mollers (1002 Stimmen) und der Vivant-Spitzenkandidat Michael Balter (867), die beide bisher nicht politisch aktiv waren, erreichten starke Ergebnisse.